

Psychische Leiden nehmen zu

Gemeindepsychiatrisches Zentrum Mühlacker informiert am Tag der offenen Tür

MTv. 3.4.10

Immer mehr Menschen leiden unter psychischen Störungen. Hilfe finden sie im Gemeindepsychiatrischen Zentrum Mühlacker, das bei einem Tag der offenen Tür am Dienstag, 13. April, seine Angebote vorstellen will.

VON THOMAS SADLER

MÜHLACKER. Von 14 bis 17 Uhr haben die Besucher die Möglichkeit, sich über das Gemeindepsychiatrische Zentrum in der Friedrichstraße 24, dessen Versorgungsgebiet rund 113 000 Einwohner umfasst, zu informieren. Hier finden psychisch Kranke unter einem Dach Beratung und Begleitung in alltäglichen Fragen wie der Organisation des Haushalts, des Umgangs mit Behörden und des Aufbaus sozialer Beziehungen beim Sozialpsychiatrischen Dienst sowie Begegnungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Tagesstätte und nervenärztliche Behandlung in der psychiatrischen Institutsambulanz.

„Die Zahl der chronischen psychischen Erkrankungen nimmt kontinuierlich zu. Dazu gehören Psychosen, Depressionen und Persönlichkeitsstörungen“, sagte die Geschäftsführerin des Diakonischen Werks des evangelischen Kirchenbezirks Pforzheim-Land, Doris Hötger, die die Federführung beim Gemeindepsychiatrischen Zentrum Mühlacker hat, am Donnerstag bei einem Pressetermin. Oft würden die seelischen Störungen von körperlichen Gebrechen begleitet.

Allgemeine Studien belegen, dass ein Prozent der Bevölkerung im Laufe des Lebens an irgendeiner psychiatrischen Erkrankung leidet. Ein Drittel der Betroffenen wird chronisch krank, und auf diese Klientel zielen die Angebote des Zentrums ab. Im vergangenen Jahr befanden sich im Zentrum 403 Klienten – acht mehr als 2008 – in Betreuung, 95 von ihnen in Kurzbetreuung. Rund 60 Prozent der von den Kräften des Zentrums begleiteten Menschen sind zwischen 41 und 60 Jahre alt.

Ungefähr 70 Prozent sind Frauen. Das bedeute nicht, dass nicht mehr Männer Grund dazu hätten, doch viele scheuten den Weg zum Gemeindepsychiatrischen



Ulrike Bauer, Claudia Kaufmann und Doris Hötger (v. li.) stellen den Raum vor, in dem die Besucher der Tagesstätte des Gemeindepsychiatrischen Zentrums Mühlacker kreativ sind. Foto: Sadler

Zentrum, meint Claudia Kaufmann, die zusammen mit Ulrike Bauer und Janette Köhler die Tagesstätte des Zentrums in Mühlacker leitet. Zuzugeben, dass sie psychisch krank sind, falle vielen Menschen aus Angst davor, gesellschaftlich gebrandmarkt zu sein, schwer, weiß Doris Hötger.

Zunehmend Auslöser für seelische Leiden sei der wachsende Stress am Arbeitsplatz, an dem immer mehr Beschäftigte zu zerbrechen drohten. Nach Herz-/Kreislaufbeschwerden und Rückenschmerzen seien psychische Probleme die dritthäufigsten Krankheitsfolgen von Auswirkungen beruflicher Belastung.

Doch nicht nur die Kranken selbst suchen das Zentrum auf. „Von den Jüngeren kommen oft deren Angehörige zu uns“, sagt Claudia Kaufmann.

In der Tagesstätte, die mittlerweile nicht nur an drei, sondern an fünf Tagen in der

Woche geöffnet ist und pro Tag von elf bis 15 Kranken genutzt wird, können die Besucher, von denen aufgrund ihrer Erkrankung viele arbeitsunfähig geworden sind, auf freiwilliger Basis in Kontakt mit Leidensgenossen kommen und sich dabei auch noch nützlich machen – zum Beispiel beim Kochen oder bei einfachen Arbeiten. So haben die Klienten zuletzt Grußkarten für eine Kirchengemeinde hergestellt. Als Entgelt erhalten sie ein „Therapiegeld“.

Für Erholung und Besinnung steht ihnen im Gemeindepsychiatrischen Zentrum, das vom Enzkreis, dem Land und aus Eigenmitteln finanziert wird, der Friedrichstraße 24 ein Rückzugsraum zur Verfügung.

Am Tag der offenen Tür will sich die Einrichtung mit ihren Mitarbeitern als helfende Einheit präsentieren und das Gespräch mit den Gästen suchen, die sich ein Bild von der Einrichtung machen können.